

Preis 10 Pfg.

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsvertrag: S. Haupttrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 9

(Zeichnung von Ch. Th. Heise)



„Dieses Jahr darf der Storch nicht zu uns kommen, der Papa braucht einen neuen Anzug.“

Ich glaube ihn. Das war ein dummer, lässlicher Kerl, ein . . .
Gerech, glaube ich, aber Vornehmer. . .

„Der Viehhändler,“ lachte Klittschabes bescheiden.
„Gülfies!“ ergrüßte die jubelnde Schaar der Jünglinge.

Schreies schüttelte mir zur Abwechslung den brillanten Hirschkopf. Aber
seine Augen leuchteten jenseits, und sein Kopf sang.
„Mühredens Wege sind lonkerbar,“ sah er fort, „was weiter
erschau, habe ich nicht erforcht, denn ich durchforste lieber meine
eigenen Schrittwegen, als die anderer. Und noch dazu bin starr-Besties!“

„Dreimal ergreife der Wind seine Flügel, da herab Kratties. Und
dann reiten die Citiven, und schiffes hat die weisse Frau Klitties
zum Heile.“

„Seit gehen oben!“ — — —
„Ich lege mich, meine jungen Freunde: Das Weib ist die Hühnerstie
des Mannes, der Mann das Licht des Weibes. Darum liegt das Weib
immer in der Hühnerstie des Mannes und der Mann im Licht des Tages!
Der Gott ja Delpst ist mein Sonne.“

„Kraties liebt das Licht, Kratties liebt die Hühnerstie.“

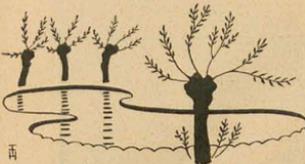
„Wagt ihr wenig ins Licht sehen, meine jungen Freunde!“

„Mühredens Wege ist groß. Wenn sie die Nacht an den
schimmernden Gürtel der Nisse legt, ist die Philosophie kein Zerk.“

„Weißt wohl, meine Freunde. Kratties liegt hoch am Himmel und
sein Weiblein läßt sich jetzt im Licht sehen.“

„Schweigend und ernstlich sehen die Jünglinge ihn an.
„Weiß du jetzt zu Kappa?“ fragte Klittschabes mit unverschämter
Frohheit.“

Und Sotrates antwortete: „Du bist ein fählicher Schüler.
Sagte ich nicht: Das Weib ist die Hühnerstie des Mannes? — Geh
ich in der Hühnerstie zu ihr? Nein, mein Freund, am hellen Tag ist
die Trennung des Kratties und des Weibchens mehr bekannt. Wenn
ich schlief, noch ich nicht von der Frau Viehhändler Kappa!“ . . .



Noch weiß ich es, den hellen Tag,
Wo ich, ein kleiner Knabe, ging.
Dem vielerlei im Sinne lag:
Der ihm so schwer der Ranzel hing.
Der Kleeke in seinem Aufsatzbuch,
In seiner Dose die Frühstücksschmitte,
Und das vergess'ne Taschentuch —
Da sah den Tod ich, kaum drei Schritte.

Ein niedres Fenster im Parterre,
Nur halb verdeckt von den Gardinen,
Dahinter lag, wie schlafend, wer,
Vom hellen Morgen angeschienen.
Ein graues Haupt, ein weißer Bart,
Der lang und wirr die Brust umwallte,
Mein kleines Herz schlug schnell und hart:
Der schläft nicht, tot ist dieser Alte.

Unheimlich war und schreckhaft mir,
Und schau hin ich hinweg gesprungen.
Dann hat das das zwei mal zwei ist vier
Die erste Todesfurcht verschlungen.
Das Frühstück hat wohl auch geschmeckt,
Lang trägt kein Kind an solchen Lasten,
Ein Schmetterling, der, aufgeschreckt,
Die nächste Stube wählte zum rasen.

Woch jetzt, soviel ich Augen sah,
Die sich dem Tag auf immer schlossen,
Und manchem letzten Haufzer nah,
Der hörbar kaum in Nichts geflossen,
Des Todes Bild mir eingepreßt,
So deutlich sah ich nichts, als diesen,
Den sie dort unten hingelagert
Ins Sorgbütt auf den kalten Hiesfen.

Gibt mir Papier, ich male sie,
Die Bild gewordene summe Frage.
Ein Echo weckt sie, Antwort nie.
So kriegt er in dem Sarkophage,
Und schier gewachsen scheint er mir,
Und wirrer noch der Hart verschlungen.
Und diese Augen, kalt und stier,
Wie unterm Lid hervorgesprungen.

So kriegt er, bläulich überhellt
Vom Morgenlicht, in seiner Trübe
Und flarrt in die verlassne Welt
Noch her aus seiner Totenrube.
Gis einfl, gebannt an mein Geschick,
Sich diese leeren Augen schließzen,
Wenn schwarz vor meinem letzten Glück
Die Schatten ineinander stiezen.

Gustav Falke

Ein Diplomat

(Schluss von J. 33. Heft)



„Wie sprechen Sie eigentlich das Wort Margarine aus?“ — „Butter, sonst verliere ich meine Stellung.“

Burschenmoral

(Erläuterungen von E. Ehler.)



(Nachmittags.) Kleutenant: „Ajajst, ich jehe jetzt ins Pfarrhaus zu meiner Beaut, und morgen um fünf Uhr wird geweckt.“



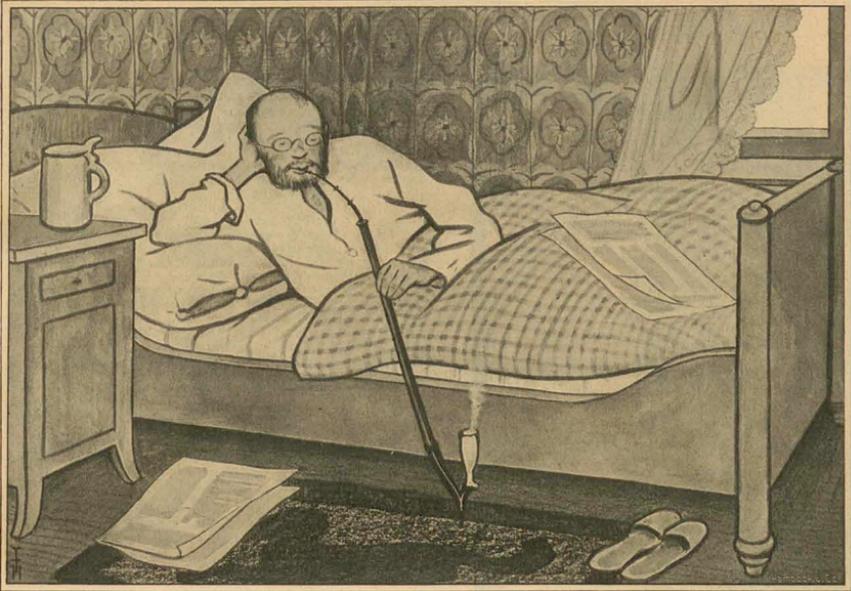
(fünf Uhr morgens.) Der Pastor: „Wer läutet denn hier so stark an der Klingel? Was wollen Sie denn hier um diese Zeit?“

Bursche: „Ich muß den Herrn Kleutenant wecken.“

Der Pastor: „Aber better Freund, der Herr Kleutenant ist doch jetzt nicht hier.“

Bursche: „Der Herr Kleutenant muß hier sein. Er hat mir gestern gesagt, er jinge zum Geulein Beant und um fünf Uhr sollte ich ihn wecken.“

37, 97.



Das goldene Zeitalter





BR PAUL

Junger Dichter: „Ich beneide diesen Goethe.“

Auf de Maine, Nummer 16, zwei Treppen hoch, wenn ich hinaufsteige, soll ich acht geben, mit dem Kopf nicht anzufassen, hatte sie gesagt, und jetzt war ich glücklich eben angelangt. Ich nickte die kleine wadlige Thüre auf, ein penetranter Geruch von Mohrus und Klagen strömte mir entgegen: „Ach, da bist du, Lion, ich erwartete dich.“ Das sagte sie, in einem Winkel des engen Dadummers (die Häuser in jenem Quartier von Paris sind fast alle nur einflösig) damit beschäftigt, irgend ein Geschirr zu reinigen, ich konnte nur den breiten Nacken, ihre breiten Schultern und die breiten Säulen sehen. Dann merkte sie sich um, lachte und sagte: „Du kommst wohl, bei dein Rascheln zu hören, ich weiß nicht, was mir heute offen werden.“

Wenn man so den Wind in dem Raum herumströmen ließ, so fiel einem zuerst nichts auf als das breite Bett, welches, noch nicht geordnet, ein buntes Gewürd von verstaubten Leinentüchern, verammelten Stoffen und einer mischfarbenen, wollenen Decke zeigte und wohl die Hälfte des ganzen Zimmers einnahm. Dann aber stand vor der kleinen, offenen Dachlate ein großer, eisdener Tisch, der mit leeren Gläsern, abgelesenen Zetteln und Brotkrumen besetzt war. In einer Ecke hinter der Thüre stand auch ein kleiner Kochherd mit verschiedenen Töpfen darauf, Kofeln lagen darunter vermischt mit Holz und leidet brennbaren Stoffen, Papier, Stroh u. i. w. Und jetzt ging Margot auf den braungebeigten Schrant zu, der zwischen dem Ende des Bettes und der Thüre gerade noch Platz hatte, sie öffnete ihn und nahm zwischen verschiedenen Strohen fartherer Häufchen ein Stück feinen einmal getrockneten Rindfleisch heraus: „Dahin werden wir aus eine Bouillon machen!“

„Und dann, was willst du, Vermicelles oder Grängée? Ich bene, Vermicelles ist einfacher, aber du mußt sie immerhin kochen. Weißt du jehm Sous in der Woche?“ Und sie lachte mit dem ganzen Gesicht, als ich ihr ein blankblaues Zweifarbentuch zeigte. „Dann nimmst du auch etwas Eidee laufen, unten beim Spegereihändler, er liefert besten Sous, normännischen Eidee mußt du kochen, und er lei für die Dame oben im zweiten Etod. Nimm auch etwas Käse und Butter, Brot haben wir noch!“ Und ich eilte die holzrigen Treppen hinunter, wieder darauf achtend, daß ich mit dem Kopf nicht anließ.

Als ich wieder heraufkam, hatte Margot einige bunte Wäschstücke übergeworfen, auch trug sie einen in der Farbe nicht mehr gut kennlichen Reingot, der ihr indessen nicht über zu Weichte hieß. Ihre vorher in weißen Loden herunterfallenden, rotblonden Haare hatte sie jetzt zu einer etwas tolleren Frisur in den Nacken zusammengeheftet. Und der Nacken war erschauert, und der Hals und die Kehle und das ganze, runde Gesicht, denn sie hatte offenbar vorher das Feuer angeblasen, das indessen schon leicht prasselte. Und eine magere, von Ruß und Kohlenstaub bedeckte Nase sprang zur Dachlate herein, trieb ihr um die Weine, das Mädchen aber nahm sie am Schopf und schleuberte sie auf den Schrant hinaus: „Du weißt doch, daß da dein Platz ist. Im übrigen, ich habe da etwas, Mizzi!“ Und sie machte wieder den Schrant auf und nahm jetzt zwischen andern Wäschstücken etwas verwelktes Geäs heraus. „Das ist dir doch gerne, das küberst dir das Blut! Der habe ich ja eigentlich das Leben gerettet,“ fuhr das Mädchen, sich zu mir wendend, fort, „denn sie war ganz ausgehungert, als sie zu mir kam.“

Margot wusch jetzt einige Zeller von den verfallenen Geschirrstücken, welche überall auf dem Tisch, auf der Erde, auf dem Dord und auf dem Fensterims herumstanden, sie breitete ein großes, schon getrocknetes Tafeltuch aus. „Sofft gut,“ sagte sie, während sie mit prüfender Miene die Suppe probierte. „Und nun ich und trinf und laß dir's schmecken!“ Und wir tauchten in regelmäßigen Zeiträumen die bleiernn Vösel in die graue, dampfende Brühe. „Du sießt übrigens heute die aus, hast du eine Erdhöst gemacht?“ Und als ich sorgfältigstend verneinte: „Weißt du, es ist ganz recht, ich werde auch meine rosa Bluse anziehen, beide in hell, das macht Eindruck. Deswegen mußt du dir nun nicht Eme einbilden, daß ich dich liebe, ich habe dich gerne, weil du gut präsentierst. Die Liebe, dasu braucht's länger.“

„Mit der Eidee nicht herlich,“ rief sie jetzt plötzlich aus, mir das ganze Glas vollendend, „hast du denn Schänder auch gesagt, daß er für mich ist. Weißt du, er hat je prächtige Spargel, die giebt er mir immer etwas billiger. Ach, ich habe solche Lust, Spargel zu essen, hast du nicht noch jehm Sous, welche zu laufen!“

„Ich verneinte, wieder mit dem Neuse schüttelnd. Und die Nase sprang vom Schrant herunter, um die leeren Zeller anzufassen, die Sonne fiel ganz schön über das glühende Wellblechdach des Bahnhofs Montparnasse, Männer in Wellblechen und Frauen in abgebrauchten Reingot's lagen unter den niedrigen Fenstern, die Körper schmer auf die eisernen Luerstangen aufgelegt. Margot stand in einer Ecke des Zimmers und warf sich vor einem Ständigen Spiegel eine halbe flische Nagelöschchenwosher auf die Brust. „Komm mal her! Sieh, wie das gut riecht...“

Dann hörte man Schritte auf der Treppe. „Weh fort! Ich glaube, es kommt noch jemand!“ Und sie legte ihre Hände, wenn man keine um meinen Hals. Und ich nahm meinen Hut und kletterte wieder die holzrigen Stufen hinunter. „Gute Nacht, Lion! Heute abend im Café!“ hörte ich sie noch rufen, als ich unten an der Thüre des Spegereihändlers vorbeiging, dann war ich auf der Straße. Die Lampen floderten im Winde.

Ein neues Preisausschreiben

Für die beste ganz kurze Geschichte (pointierte Novelle), die nicht über eine Spalte des Blattes (90 Druckzeilen zu ca. 15 Silben) hinausreicht, setzt der „Simplicissimus“ einen Preis von

Mark 200.—

aus. Einlieferungstermin (verschlossenes Couvert mit Kennwort) 10. Juni 4. J.

Die Redaktion

Am Strande

(Zeichnung von F. v. Seyditz)

Im Eiskefant, im Heidefant

Da borgen wir unser Gluck,
Er nannt' mich sein Kieb und nannte mich Braut
Und mach' ich viel Klaffe zuruck.
Da mach' ich sein Weib, und es thut mir nicht leid,
Und mach' er nicht so weit, so weit,
Ich wu'de wieder die Seine.
Nun sig' ich und wov' ich alleine
Im Eiskefant, im Heidefant.

Im Eiskefant, im Heidefant
Will ich mein Gesicht verstaeken,
Und mu'ß ich weinen, so wein' ich nicht laut.
Sie sollen nicht lachen und necken,
Wollt' lieber, es wa'r ein schwarzes Weib
Zum Sa'dtefant sein Zeitevreck,
Als da'ß er nicht wiederlehre
Und nie mehr mir gebu'de
Im Eiskefant, im Heidefant.

In den Du'nen ein Ort so still und traun,
Zwo'ß Kreuze ohne Namen,
Dort schlafen unter Heidefant,
Die an Wellen getrieben kamen.
Es heutz der Sturm, und heute haben
Sie auch einen Namenlosen begraben.
Die Kreuze sind verchwungen.
Dort mo'dt' ich warien und liegen
Im Eiskefant, im Heidefant.

Sein Hauptner